

Universitätsbibliothek Wuppertal

Titi Livi Ab urbe condita libri

Buch III

Livius, Titus

Berlin, 1900

Vorwort

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2323](#)

Vorwort zur vierten Auflage.

Seit dem Erscheinen der dritten Ausgabe der Bücher III—V des Livius sind für die Verbesserung des Textes derselben Hilfsmittel von großer Bedeutung zugänglich geworden. Durch die langersehnte Bekanntmachung der Veroneser Handschrift und die eingehende Würdigung derselben, durch die neue Vergleichung je eines der ältesten, uns bekannten Vertreter der besser und der weniger treu erhaltenen Gestalt des Nikomachischen Textes, des Mediceus und des Leidensis I, durch die sorgfältige Zusammenstellung der beiden Texte, durch viele scharfsinnige Bemerkungen über einzelne Stellen hat sich Th. Mommsen ein neues, großes Verdienst um Livius erworben. Teils nach der Veroneser Handschrift selbst, teils nach den Vorschlägen Mommsens sind daher an einer Reihe von Stellen bessere oder mehr beglaubigte Lesarten aufgenommen, mehrere Lücken ergänzt oder Interpolationen entfernt worden. Bei der Beurteilung der zahlreichen Fälle, in denen es zweifelhaft ist, ob der von dem Veroneser Codex gebotene Text dem der übrigen vorzuziehen oder wie er zu verbessern sei, konnte ich noch Bemerkungen G. Beckers und A. Wodrigs zu Rate ziehen, auch habe ich mich, zu meinem Bedauern erst nachdem der Druck begonnen war, der freundlich gewährten Unterstützung des Herrn Professor Wölfflin, dem ich mich dafür zu besonderem Danke verpflichtet fühle, erfreuen dürfen.

Für die Nachweisung der Quellen, aus denen Livius den Stoff der vorliegenden Bücher geschöpft hat, sind außer einigen Abhandlungen Th. Mommsens und E. Lübberts besonders die kritischen Untersuchungen zur Geschichte der älteren Republik von K. W. Nitzsch, soweit es die Zwecke der Ausgabe gestatteten, dankbar benutzt worden; durch sie ist eingehender und schärfer als bisher nachgewiesen, daß Livius in diesen Büchern, wenn er auch mittelbar oder unmittelbar älteren Quellen Nachrichten entlehnt, doch vorzugsweise sich an die späteren oder die spätesten Annalisten gehalten hat.

Eisenach, im Mai 1874.

Wilhelm Weissenborn.

Vorwort zur fünften Auflage.

Hinsichtlich der von mir im Text und Kommentar vor-
genommenen Änderungen verweise ich, was die Grundsätze
anbelangt, nach denen ich verfahren bin, auf das Vorwort
zum ersten Heft des ersten Bandes.

Zu erwähnen bleibt mir, daß ich in der Beurteilung des
Wertes des Veroneser Palimpsestes mit Madvig übereinstimme,
welcher, obgleich Weissenborn im wesentlichen derselben An-
sicht war, doch konsequenter als dieser an zweifelhaften Stellen
der Nikomachischen Rezension den Vorzug gegeben hat. Trotz-
dem bin ich auch von Madvig einige Male abgewichen, da
mir der Sprachgebrauch des Livius den von ihm verworfenen
Lesarten nicht überall entgegenzustehen schien.

Infolge freundlicher Mitteilung des Herrn Professor Frigell
in Upsala habe ich im Anhang einige Angaben über die hand-
schriftliche Überlieferung genauer verzeichnen können, als sie
in seiner Collatio gegeben sind.

Vielen Dank schulde ich meinem früheren Schüler Erich
Below, Stud. phil. auf hiesiger Universität, der mir bei der
Korrektur der Druckbogen, wie bei der Rektifizierung der
Citate treu zur Seite gestanden hat.

Berlin, im August 1881.

H. J. Müller.

Vorwort zur sechsten Auflage.

Der Wortlaut des Textes weicht in der sechsten Auflage von dem der vierten an folgenden Stellen ab:

1, 4. 5, 13. 6, 6. 8. 7, 2. 3. 11, 3. 14, 3. 6. 16, 6. 18, 6.
19, 1. 4. 6. 20, 6. 22, 2. 3. 24, 5. 26, 7. 9. 28, 11. 31, 1.
33, 2. 5. 9. 35, 5. 37, 5. 39, 7. 9. 40, 7. 9. 11. 12. 14. 41,
7. 8. 42, 7. 44, 6. 45, 1. 47, 2. 48, 3. 49, 3. 50, 12. 51, 2.
52, 1. 2. 55, 1. 8. 12. 57, 10. 62, 3. 64, 1. 6. 7. 10. 65, 4.
11. 66, 3. 67, 2. 6. 11. 68, 3. 10. 11. 69, 3. 71, 2.

Diese zahlreichen Abweichungen, von denen sich die meisten schon in der fünften Auflage finden, beruhen zum grossen Teile auf Beobachtung des lateinischen und speziell des Livianischen Sprachgebrauchs. Nicht wenige aber sind durch den Veroneser Palimpsest veranlaßt worden, über dessen Bedeutung für die Kritik sich Weissenborn noch nicht völlig klar geworden war.

Die Frage, welche Lesarten des Veronensis in den Text zu setzen sind, ist auch heute noch nicht abgeschlossen und verdient eine weitere Untersuchung (nach dem Muster der Luchsschen Prolegomena zu seiner grossen Ausgabe der Bücher XXVI—XXX), für die neben Madvig und Weissenborn besonders Becker^{*)}, Wodrig^{**) und Jung^{***}) schätzenswerte Vorarbeiten geliefert haben. In zweifelhaften Fällen ist von mir das Prinzip befolgt, den von allen Handschriften der Nicomachischen Rezension überlieferten Lesarten vor denen des codex Veronensis den Vorrang einzuräumen, wogegen die Übereinstimmung des letzteren mit auch nur einer Gruppe der Nicomachiani (MVorm., PFU, RDLH) diesen Lesarten zwar von vorn herein eine gewisse Glaubwürdigkeit sichert, aber in keinem Falle eine gewissenhafte Prüfung des Sprachgebrauches unnötig macht.}

^{*)} G. Becker in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1870 S. 516—527.

^{**) A. Wodrig, Analecta Liviana de codicis Veronensis auctoritate. Diss. Greifswald 1873.}

^{***} W. Jung, De fide codicis Veronensis cum recensione Victoria comparati. Diss. Göttingen 1881.

Ein dem Lemma im Kommentar beigefügtes Sternchen (*) bedeutet: 'vgl. den Anhang'. Die Angaben in dem Anhange sind hier und da genauer als in Frigells Collatio. Diese Bemerkungen verdanke ich teils brieflichen Mitteilungen des Herrn Professor Frigell in Upsala, teils habe ich sie den Publikationen des allzufrüh verstorbenen O. Riemann in der Revue critique und der Revue de philologie entnommen; einiges konnte aus der Alschefskischen Kollation der codices MP, die sich in meinem Besitze befindet, hinzugefügt werden; mehrere bei Frigell fehlende Lesarten des codex Dominicanus habe ich nach der Kollation von K. Keil (in der Ausgabe von M. Hertz, wo die Handschrift mit F bezeichnet ist) gegeben.

Die erklärenden Anmerkungen haben abgesehen von den dem veränderten Text entsprechenden Umgestaltungen auch sonst teils Verkürzung oder Streichung, teils Erweiterung oder Vermehrung erfahren. In den Citaten ist jetzt eine relative Zuverlässigkeit erreicht; auch die äußere Form des Ganzen hat, wie in den früher von mir bearbeiteten Heften, an Übersichtlichkeit gewonnen.

Die Korrektur des Ganzen hat mit unermüdlichem Fleisse Herr Oberlehrer Paul Meyer besorgt.

Berlin, den 30. Juni 1900.

H. J. Müller.